

BRAHMS

GEISTLICH



Motetten von Brahms und Cornelius im Wechsel mit
Orgelmusik von Sweelinck und Scheidt

Camerata Vocale Basel, Leitung: Rolf Hofer
Orgel: Cyrill Schmiedlin

Samstag, 09. November 2019, 19:30 Uhr, Marienkirche Basel, Holbeinstrasse 30
Sonntag, 10. November 2019, 16:00 Uhr, Marienkirche Basel, Holbeinstrasse 30

Eintritt frei, Kollekte

Willkommen

Liebes Publikum

Wir freuen uns sehr über Ihren heutigen Konzertbesuch und laden Sie ein, den romantischen Klängen von Brahms und Cornelius zu lauschen.

Das Vokalensemble Camerata Vocale Basel wurde 1996 gegründet und nimmt mittlerweile einen festen Platz ein im Konzertgeschehen in Basel und Umgebung.

Im Jahre 2003 hat die Camerata Vocale Basel weltliche Chorwerke von Johannes Brahms aufgeführt. Nun widmet sie sich der geistlichen a cappella - Musik des Komponisten und ergänzt das Programm mit dem Requiem von Peter Cornelius.

Der Organist Cyrill Schmiedlin umrahmt die Gesänge mit Werken von Samuel Scheidt und Jan Pieterszoon Sweelinck in bewusstem Kontrast zur deutschen Romantik der Motetten und deutet damit darauf hin,

dass Brahms sich immer wieder und gerne mit alten Vorbildern in der Musikgeschichte auseinandergesetzt hat.

Es liegt in der Natur der Sache, dass Konzerte wie dieses von heute Abend mit einem beachtlichen finanziellen Aufwand verbunden sind, welcher die Möglichkeiten des Ensembles bei Weitem übersteigt.

Deshalb erlauben wir uns, mit der Bitte um finanzielle Unterstützung an Sie zu gelangen:

Ob Gönnerin oder Stifter, ob Sponsorin oder Unterstützer sonstiger Art – wir sind froh über jeden Beitrag, den Sie uns im Interesse unseres weiteren Bestehens zusprechen.

So wird es auch in Zukunft möglich sein, aufregende Programme zusammenzustellen. Auf Seite 18 dieses Programmhefts haben wir zu diesem Zweck unsere Kontonummer abgedruckt.

Ihre Camerata Vocale Basel

Wir führen dieses Konzert mit freiem Eintritt und einer Kollekte durch.
Der Eintrittspreis für vergleichbare Anlässe beträgt in der Regel rund Fr. 30.-.

Programm

Johannes Brahms (1833 - 1897):

O Heiland, reiss die Himmel auf, op. 74, Nr. 2

Samuel Scheidt (1587 - 1654):

Veni redemptor gentium für Orgel, SSWV 149

Johannes Brahms:

Aus: *Fest- und Gedenksprüche*, op. 109, Nr. 1 und 2:



Unsere Väter hoffen auf Dich



Wenn ein starker Gewappneter

Samuel Scheidt:

Magnificat II. toni für Orgel SSWV 141

Johannes Brahms:

Aus: *Marienlieder*, op. 22, Nr. 2 und 4:



Marias Kirchgang



Der Jäger

Jan Pieterszoon Sweelink (1562 - 1621):

Variationen über *Mein junges Leben hat ein End*
für Orgel, SwWV 324

Peter Cornelius (1824 - 1874):

Requiem – Seele, vergiss sie nicht, Seele, vergiss nicht die Toten!
(Text : Friedrich Hebbel)

Jan Pieterszoon Sweelink:

Echofantasie für Orgel

Johannes Brahms:

Agnus Dei, aus der *Missa Canonica*, op. posthum

Johannes Brahms:

Schaffe in mir, Gott, ein rein Herz, op. 29, Nr. 2

Zum Programm

Die geistliche Musik für Chor a cappella nimmt nur einen relativ schmalen Platz im gesamten Schaffen von Brahms ein. Doch von ihrer Bedeutung her sind diese Werke aus der Kirchenmusik der deutschen Romantik nicht mehr wegzudenken. In unserem heutigen Konzert möchten wir zeigen, wie reich und vielfältig die Musik ist, die Brahms hier geschrieben hat, und sie in einen Kontext zur Kunst alter Meister stellen, die einen Bezug zu Hamburg, der Geburtsstadt von Brahms, haben.

Brahms wuchs in einem gläubigen protestantischen Elternhaus auf. Daher vertonte er später in der protestantischen Tradition fast durchgehend deutsche liturgische Texte. Charakteristisch für seine Kirchenmusik ist auch die Beherrschung des strengen Satzes, den er bei den alten Meistern erlernte. Bach und Schütz, aber auch die alten Italiener und Niederländer waren für Brahms grosse Vorbilder. Wie bei diesen stellen auch seine geistlichen Werke kunstvoll zusammengefügte Tongebilde dar und sind oft streng polyphon gearbeitet. Kunst kommt hier von Können und handwerklicher Meisterschaft. Darin erweist sich Brahms wie in vielen seiner anderen Werke im Gegensatz zu anderen Romantikern eher als ein Konservativer, doch als ein Konservativer, der Bestehendes nicht einfach kopiert, sondern in neuen Ausdrucksformen weiterentwickelt.

Mit Ausnahme der Fest- und Gedenksprüche op. 109 komponierte Brahms alle seine Werke, die wir heute aufführen, in jungen Jahren, bevor er 1862 im Alter von 29 Jah-

ren nach Wien zog. 1857-59 konnte er als Dirigent des Hofchores in Detmold wertvolle praktische Chor-Erfahrungen sammeln, die ihm bei der Komposition dieser Werke geholfen haben.

«O Heiland, reiss die Himmel auf» op. 74, Nr. 2 ist eine kontrapunktisch sehr dicht gearbeitete Choralmotette. Die bekannte Chormelodie in Moll wandert in den verschiedenen Versen in leicht abgewandelter Form vom Sopran zum Tenor, dann zum Bass, um wieder zum Sopran zurückzukehren. Die Begleitstimmen greifen teilweise das Choralthema auf und wandeln es ab, teilweise beruhen sie auf neuen Themen, die kontrapunktisch eng miteinander verschlungen werden. Das Stück klingt sehr streng und kraftvoll, als ob es ziemlich viel Energie braucht, um den Himmel aufzureissen.

Die Fest- und Gedenksprüche op. 109 hat Brahms 1888 komponiert und widmete sie im folgenden Jahr dem Hamburger Bürgermeister zum Dank für die Verleihung der Ehrenbürgerschaft der Stadt Hamburg. Die Stücke orientieren sich an den doppelchörigen Motetten von Bach und sprechen eine eher herbe Sprache. Brahms hatte ja ein belastetes Verhältnis zu seiner Heimatstadt, da diese ihn zweimal bei der Besetzung der Leitung der Philharmonischen Konzerte übergangen hatte. Kein Wunder, dass diese Werke nicht wirklich festlich oder freudig klingen.

Die beiden Marienlieder aus dem Opus 22 sind einfacher gestrickt und betören mit ihrem melodischen Wohlreiz und einer wundervollen Schlichtheit des Ausdrucks.

Die *Missa canonica* ist die einzige Vertonung eines lateinischen liturgischen Textes, die von Brahms bekannt ist. 1856 fand Brahms, dass er seine kontrapunktischen Fähigkeiten weiterentwickeln müsse und befasste sich in der Folge intensiv mit den Werken der italienischen Renaissance-Komponisten. Seine *Missa canonica* ist die einzige direkte Frucht dieser Studien, die Brahms nicht wieder vernichtet hat. Das *Agnus Dei* daraus klingt vielleicht mehr nach Renaissance als nach Brahms, ist aber von einer solchen Schönheit des Klangs und Reinheit des Ausdrucks, dass wir es unbedingt einmal aufführen wollten. Charakteristisch sind die schmerzerfüllten Halbtonschritte, die im ersten Teil eine grosse harmonische Spannungen erzeugen.

Die fünfstimmige Motette «Schaffe in mir, Gott, ein rein Herz» op. 29, Nr. 2 ist wohl eine der eindrucksvollsten Motetten, die Brahms komponiert hat. Brahms erreicht hier das Ideal grösster Freiheit des Ausdrucks bei grösster Strenge der Form. Gleichzeitig deutet er den Text musikalisch sehr stimmig aus. In immer neuen Fugenwellen fliesst die Musik dahin, verdichtet sich, entspannt sich und wechselt die Farben, bis sie nach drei ruhigen Abschnitten in das vorwärtsdrängende Allegro der Schlussfuge mündet und zum Text „Und der freudige Geist erhalte mich“ in einem strahlenden G-Dur ausklingt.

Als interessanten Kontrast haben wir in dieses Programm das stimmungsdichte, viel zu wenig bekannte Requiem von Peter Cornelius auf ein Gedicht von Hebbel aufgenommen. Im Gegensatz zur Musik von Brahms wirkt dieses Werk vor allem durch seine

kühne Harmonik und seine chromatischen Wendungen. Brahms und der 9 Jahre ältere Cornelius waren ja miteinander bekannt, entzweiten sich dann aber, da Cornelius dem Kreis um Liszt und Wagner angehörte. Liszt schätzte ihn als begabten Komponisten katholischer Kirchenmusik. Die grössten Erfolge feierte Cornelius allerdings mit seiner Oper «Der Barbier von Bagdad».

Als instrumentale Kontraste erklingen Orgelwerke von Sweelinck und Scheidt, die über hundert Jahre vor Bach lebten. Sweelinck wirkte in Amsterdam und war dort einer der wichtigsten Komponisten und Organisten seiner Zeit. Als Lehrer bildete er zahlreiche Musiker aus, von denen viele später als Organisten und Komponisten in Hamburg wirkten, weshalb er den Titel *hamburger Orgelmacher* bekam.

Die Variationen auf das Lied «Mein junges Leben hat ein End» haben vom Titel her einen Bezug zum Requiem von Cornelius. Das Werk selber besteht jedoch aus Variationen, welche überhaupt nichts Tragisches haben, sondern dem Organisten die Gelegenheit geben, sein Instrument von der spielfreudigsten Seite zu zeigen.

Die Echofantasie ist ebenfalls von heiterer Natur. Sie treibt ein munteres Spiel mit Echowirkungen, der einfachsten und am leichtesten erkennbaren Imitationsform.

Samuel Scheidt war Schüler von Sweelinck und wirkte in Halle. Die beiden Werke, die von ihm erklingen, stammen aus der *Tabulatura Nova*, einer umfangreichen Samm-

Fortsetzung auf Seite 6

Fortsetzung von Seite 5

lung von Orgelstücken zum weltlichen und liturgischen Gebrauch, die Scheidt 1624 in Hamburg veröffentlichte. Das Magnificat hat einen inhaltlichen Bezug zu den Marienliedern. Der Cantus firmus des Chorals wird im ersten Vers fugiert, in den folgenden Versen auf dem Pedal in abwechselnden Tonlagen gespielt und in den Nebenstimmen jeweils mit kunstvollen Imitationsformen umspielt. Im liturgischen Gebrauch werden die Choralverse jeweils vorgängig von der Schola gesungen.

Die Choralbearbeitung des Hymnus «Veni redemptor gentium» (Nun kommt der Heiden Heiland) ist ähnlich aufgebaut. Scheidt spielt hier oft mit Leittonfiguren, die einander imitieren. Alles ist in einem dissonanzfreien harmonischen Wohlklang aufgehoben.

Stephan Haberthür

Zu den Komponisten

Johannes Brahms wurde am 7. Mai 1833 in Hamburg geboren. Mit sieben Jahren erhielt er den ersten Klavierunterricht und trat mit 15 Jahren zum ersten Mal vor Hamburger Publikum auf. Auch Brahms' Talent zum Komponieren zeigte sich schon bald; er veröffentlichte seine frühen Werke häufig unter Pseudonymen und teilte ihnen höhere Opuszahlen zu. Anfangs schrieb Brahms ausschliesslich Klavierwerke, die Möglichkeiten und Grenzen des Orchesters waren ihm zu wenig vertraut. Auch später bat er beim Komponieren seiner ersten Orchesterwerke erfahrene Komponisten aus seinem Freundeskreis um Hilfe.

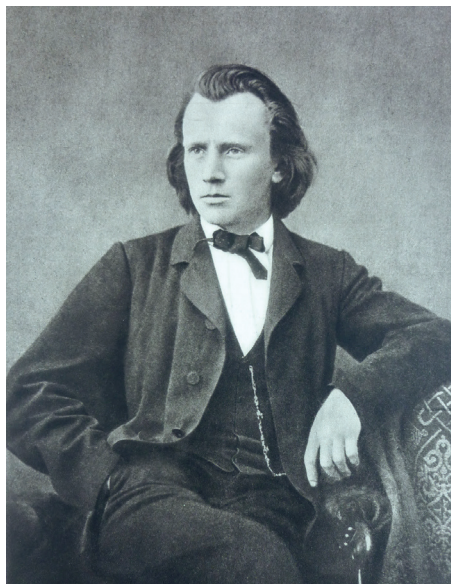
Auf seiner ersten Konzertreise lernte er 1853 in Düsseldorf Robert Schumann und dessen Frau Clara kennen. Die Begegnung war entscheidend für sein Leben. Im gleichen Jahr war es nämlich Robert Schumann, der Brahms den Weg zu einem Berufsleben als angesehener Musiker ebnete. In einem Beitrag der *Neuen Zeitschrift für Musik* schwärmte Schumann über Brahms: «Und er ist gekommen, ein junges Blut, an dessen Wiege Grazien und Helden Wache hielten. Er heisst Johannes Brahms, kam von Hamburg, dort in dunkler Stille schaffend, aber von einem trefflichen und begeistert zutragenden Lehrer gebildet in schwierigen Setzungen der Kunst, mir kurz vorher von einem verehrten bekannten Meister empfohlen. Er trug, auch im Äusseren, alle Anzeichen an sich, die uns ankündigen: «Das ist ein Berufener.» Brahms drückte daraufhin in Briefen an Schumann seine Befürchtung aus, den Massstäben der Öffentlichkeit nicht genügen zu können. Selbstkritisch verbrannte er einige seiner Werke.

Mit Clara Schumann, welche sich als Pianistin europaweiten Ruhm erworben hatte, verband Brahms zeitlebens ein sehr inniges Verhältnis. Beim Tod von Robert Schumann stand er ihr bei und kümmerte sich um die sieben Kinder des Paares. Durch gemeinsame Konzertreisen und einen intensiven Briefwechsel blieben Clara Schumann und Johannes Brahms immer in Kontakt. Geheiratet hat Brahms nie.

1860 machte Brahms die Bekanntschaft des Verlegers Fritz Simrock. Dieser verhalf Brahms als Verleger seines Werks zu massgeblicher Bekanntheit; Brahms hatte es in den 1860er Jahren nicht immer leicht gehabt, seine Kompositionen zu publizieren. Die Verleger waren vorsichtig – das erste Klavierkonzert hatte keinen Erfolg; ausserdem galten Brahms' Klavierstücke als schwer spielbar. Auch Brahms' Perfektionsdrang führte zu Verzögerungen: Oft vertröstete er seine Verleger bei der Übersendung des Manuskripts, da ihm schien, er könne die Komposition noch verbessern.

1872 liess sich Brahms endgültig in Wien nieder. Als Pianist war Brahms in jenen Jahren so erfolgreich, dass er seinen Lebensunterhalt auch ohne feste Anstellung bestreiten konnte. Die Wiener Zeit war für den Komponisten der Romantik die kreativste Schaffensphase. Alle seine Orchesterwerke entstanden hier. Mit Ausnahme der Oper umfasst die Arbeit von Johannes Brahms fast alle musikalischen Gattungen: Sinfonien, Chor-Kompositionen, Kammermusikwerke, Lieder und Klaviermusik. Auch einige der heute gehörten Werke sind in dieser Zeit entstanden.

Die letzten zwei Jahrzehnte seines Lebens war Brahms eine führende Persönlichkeit



der internationalen Musikszene und wurde als Pianist, Dirigent und Komponist bewundert und verehrt.

Im Jahr 1889 entstand ein Zeugnis besonderer Art: Am 2. Dezember spielte Brahms im Haus seines Freundes Richard Fellingner und dessen Frau Maria, die als Künstlerin den Komponisten porträtierte und von ihm Skulpturen und Plastiken schuf, einen Teil des Ungarischen Tanzes Nr. 1 auf dem Klavier und wurde dabei mit einem Phonographen aufgenommen. Die Aufnahme bietet trotz ihrer schlechten Qualität das einzige authentische Zeugnis von Brahms eigenem Klavierspiel. Zudem könnte die Ansage teilweise von ihm selbst gesprochen worden sein. Hoch angesehen und bewundert als Pianist, Dirigent und Komponist, starb Brahms am 3. April 1897 in der Donaumetropole und wurde auf dem Wiener Zentralfriedhof neben den Gräbern von Beethoven und Schubert beigesetzt.



Peter Cornelius (1824-1874) bezeichnete sich selber als «Dichterkomponist», er wusste nie genau, ob er nun Musikjournalist, Dichter oder Musiker sein sollte. Unmittelbar nach der Schule war er als Geiger und Schauspieler am Mainzer Theater tätig. Von 1845 bis 1849 studierte er in Berlin Komposition. Sein Stabat Mater für Soli, Chor und Orchester gilt gleichsam als sein Gesellenwerk.

Ab 1851 waltete Cornelius als Musikkritiker in Berlin bei der Zeitschrift «Echo und Modespiegel». 1853 lernte er Liszt kennen und schlug sich dadurch auf die Seite der Neudeutschen Schule. Er wohnte jetzt auch in Weimar. Seiner Oper «Der Barbier von Bagdad» von 1858 war aber kein Erfolg gegönnt.

In Wien, wo er ab 1859 wohnte, lernte er Richard Wagner und den Dichter Friedrich Hebbel kennen. 1865 begleitete er Wagner nach München, wo er von König Ludwig II. finanzielle Unterstützung erhielt und an der neu gegründeten Musikhochschule mitwirkte. Nebst Streichquartetten sind vor allem Lieder aus seiner Feder überliefert (fast die Hälfte der Texte stammen von ihm selber).



Jan Pieterszoon Sweelinck wurde im April 1562 als ältester Sohn des Organisten Pieter Swybbertszoon und Elske Jansdochter Sweeling geboren. Ebenso wie sein Bruder, der Maler Gerrit Pieterszoon, und seine beiden Schwestern Marie und Tryntgen, übernahm Jan Pieterszoon später den Nachnamen seiner Mutter. Um 1564 zog die Familie nach Amsterdam um, da sein Vater zum Organisten an der Oude Kerk berufen wurde. Der Vater, der Jan Pieterszoon in die Musik eingeführt haben wird, starb im Jahr 1573, als sein Sohn elf Jahre alt war.

Nach Aussage von Sweelincks Schüler und Freund Cornelis Plemp übernahm Jan Pieterszoon im Jahr 1577 im Alter von 14 oder 15 Jahren das Organistenamt an der Oude Kerk und war nach Mattheson «schon in der Jugend, wegen seiner netten Fingerführung auf der Orgel, und überaus artigen Manier zu spielen, sonderlich berühmt».

Im Zuge der Reformation kam es 1578 zur Alteratie von Amsterdam, in welcher die spanisch-katholisch gesinnte Regierung von den calvinistisch gesinnten Regenten abgesetzt wurde. Im selben Jahr verfügte die nationale Synode ein

Verbot von Bildern, Orgeln und polyphoner Musik während der Gottesdienste zugunsten des einstimmigen, unbegleiteten Psalmengesangs. Da die Orgeln aber Eigentum der Stadt waren und Sweelinck von der städtischen Verwaltung angestellt war, behielt er sein Amt weiterhin inne und spielte täglich mindestens eine Stunde auf den beiden Orgeln der Oude Kerk. Umstritten ist, ob Sweelinck, der katholisch erzogen wurde, während der Alteratie zum protestantischen Glauben wechselte. Er schuf sowohl Musik über katholische wie auch evangelische Melodien und pflegte Freundschaften mit Menschen beider Konfessionen.

Nach dem Tod seiner Mutter im Jahr 1585 musste Sweelinck mit seinem niedrigen Gehalt seinen jüngeren Bruder und seine Schwester versorgen. Seine Heirat mit der Regenttochter Claesgen Dircxdochter Puijnder aus Medemblik im Jahr 1590 war Anlass für eine Gehaltserhöhung. Stadt und Kirche einigten sich darauf, Sweelincks Gehalt auf jährlich 400 Gulden zu verdoppeln und ihm eine freie Amtswohnung zu gewähren. Fortan war Sweelinck der bestbezahlte Organist der Republik. Weitere Einkünfte erhielt Sweelinck durch seine Tätigkeit als Pädagoge. Dem Ehepaar wurden sechs Kinder geboren. Sweelinck wohnte zeitlebens in Amsterdam und hatte insgesamt 44 Jahre das Organistenamt an der Oude Kerk inne. Er unternahm als Orgelsachverständiger etliche Reisen um Orgelneubauten abzunehmen. Seine längste und einzige Auslandsreise führte im Jahre 1604 nach Antwerpen, wo er für die Stadt Amsterdam ein Cembalo kaufte, dessen Deckel heute im Rijksmuseum steht. Sweelinck starb unerwartet, vermutlich nach kurzer Krankheit, und wurde am 20. Oktober 1621 begraben.



Samuel Scheidt (1587 - 1654) wurde nach seiner ersten künstlerischen Ausbildung 1603 Hilfsorganist an der Moritzkirche in Halle (Saale). Durch Protektion war er in den Jahren 1607 bis 1609 Schüler des berühmten Jan Pieterszoon Sweelinck in Amsterdam.

Nach seiner Rückkehr 1609 berief ihn der Administrator des Erzstifts Magdeburg, Markgraf Christian Wilhelm von Brandenburg, als Hoforganist nach Halle. Dort arbeitete Scheidt 1614 bis 1616 mit Michael Praetorius zusammen, der im darauffolgenden Jahr am Hof in Halle Kapellmeister von Haus aus wurde.

Seine Kenntnisse im Orgelbau, die ihn früh berühmt gemacht haben müssen, führten ihn 1618 nach Eisleben sowie 1619 zusammen mit Michael Praetorius, Heinrich Schütz und Johann Staden zu einer Orgelabnahme nach Bayreuth.

1624 verfasste Scheidt seine *Tabulatura nova*. Diese Sammlung von Werken für Clavierinstrumente (Orgel, Cembalo, Clavi-

Fortsetzung auf Seite 10

Fortsetzung von Seite 9

chord) stellt den ersten Tastenmusik-Druck in Deutschland dar, bei dem die Partiturnotation (Kombination aus Fünflinien-Systemen) Anwendung fand.

Mit 40 Jahren heiratete Scheidt im Jahre 1627 Helena Magdalena Keller in der Kirche St. Petrus (Wörmlitz). Mit ihr hatte er sieben Kinder, von welchen nach einer Pest-Epidemie im Jahre 1636 nur zwei überlebten.

Mit der Flucht seines Dienstherrn vor Wallensteins Truppen wurde Scheidt im Jahre 1628 arbeitslos. Deshalb schuf man noch im selben Jahr speziell für ihn das Amt des Director musices (Musikdirektor) für die drei grossen Kirchen der Stadt Halle.

Wie es in der neueren Forschung gesehen wird, verlor Scheidt vermutlich eher durch die mögliche Rekatholisierung in Halle als durch den bekannten Streit mit Gymnasialrektor Christian Gueintz im Jahre 1630 seine Stellung als Musikdirektor bei der Stadt. Seitdem war Scheidt wieder «blosser Privatus», der sich mit einer ganzen Reihe von Schülern und Gelegenheitsmusiken seinen Lebensunterhalt verdiente. Dennoch

konnte er nach 1631 vier Bände mit geistlichen Konzerten veröffentlichen, allerdings nur reduzierte Fassungen von vielstimmigen Versionen, deren Druck unterbleiben musste und die verschollen sind. 1644 liess er 70 Symphonien drucken, die auch als Einschübe der geistlichen Konzerte gedacht waren. 1650 folgte als letztes Werk die sog. Görlitzer Tabulatur mit vierstimmigen Choral-sätzen für die Praxis.

Scheidt verlor schliesslich kriegsbedingt sein gesamtes Vermögen und erhielt nach seinem Tode ein Armenbegräbnis.

Er gehört zu den wichtigsten Komponisten des 17. Jahrhunderts. Sein Werk ist durch sowohl quantitativ als auch qualitativ gewichtige Beiträge im vokalen wie auch instrumentalen Bereich insgesamt sehr viel breiter als das seiner Zeitgenossen Heinrich Schütz und Johann Hermann Schein. Viele seiner ergreifendsten Vokalwerke, vor allem die späten Geistlichen Konzerte und die Lieblichen Kraftblümlein, sind bis heute im Wesentlichen unbekannt und unaufgeführt.

Die Ausführenden



Rolf Hofer (Musikalische Leitung)

Rolf Hofer studierte Germanistik, Geschichte und Musikwissenschaft an der Universität Basel, Schulmusik am Konservatorium Basel, Gesang bei Paul Schaller, Leni Neuenschwander, Renate Wild, Kim Bartlett sowie Chordirigieren bei Paul Schaller und Karl Scheuber.

Von 1981 bis 2017 unterrichtete er am Kohlenberg-Gymnasium bzw. dem heutigen Gymnasium Leonhard die Fächer Deutsch, Musik, Chor und Orchester. Mehrere Jahre war er auch Assistent des von Paul Sacher geleiteten Basler Kammerchores.

Gründer und Leiter der Vokalensembles *Tiramisu* und *Camerata Vocale Basel*.



Cyrill Schmiedlin

Cyrill Schmiedlin ist in Basel geboren. Nach der klassischen Matura an der Stiftsschule Einsiedeln studierte er an der Basler Musikhochschule, wo er ein Konzertdiplom mit Auszeichnung für Orgel erwarb. Mehrere Studienpreise ermöglichten ihm weiterführende Studien in Paris, wo er sich bei Daniel Roth besonders mit der französisch-sinfonischen Orgeltradition beschäftigte, gefolgt von weiteren Jahren der Ausbildung am Strassburger Konservatorium. Kirchenmusikalische Fächer, sowie Direktion belegte Cyrill Schmiedlin an der Luzerner Musikakademie, wo er ebenfalls das Diplom für Schulmusik II erhielt. Zunächst war er Kirchenmusiker an der Riehener Franziskuskirche und Gründer des dortigen Orgelfestivals, seit 2002 ist er Musikdirektor an der für Kirchenmusik und Liturgie traditionsreichen Basler Marienkirche, deren Ruf für hochstehende Kirchenmusik in weiten Kreisen bekannt ist. An der Kantonsschule Olten hat er einen Lehrauftrag für Orgel, Chorleitung und Schulmusik.

Die Ausführenden II

Camerata Vocale Basel



Das Vokalensemble Camerata Vocale Basel wurde im Jahr 1996 gegründet und hat bis heute über 30 Konzerte zur Aufführung gebracht mit erfahrenen Chorsängerinnen und Sängern, aber auch mit begeisterungsfähigen und begabten Jugendlichen.

Manche Ensemblemitglieder haben bereits während ihrer musikalischen Ausbildung oder Lehrtätigkeit miteinander gesungen, und treffen sich nun in der Camerata wieder.

Das Repertoire der Camerata Vocale Basel meidet den Mainstream und stellt bewusst selten gehörte Werke von Komponisten aus allen musikalischen Epochen vor: von Monteverdi über Schütz zu Händel und Haydn, von Schumann und Brahms zu Elgar, Fauré und zu russischen Komponisten. Aus dem 20. Jahrhundert gelangten Werke von Poulenc, Barber und Frank Martin zur Aufführung, oft kombiniert mit Improvisationen von Instrumentalsolisten. Das Ensemble lebt seit seiner Gründung vom Engagement und der ansteckenden Begeisterung seines künstlerischen Leiters, Rolf Hofer.

Mitwirkende Camerata Vocale

Sopran 1:

Evelyne Gacond
Barbara Imholz
Basia Lityńska
Eva Wehrli

Sopran 2:

Nicole Bürgler
Viola Galli
Marie-Noëlle von Allmen
Elisabeth Vogel
Fränzi Wydler

Alt 1:

Esther Bernhard
Christine Erb
Serena Rinaldi

Alt 2:

Anita Hofmann
Marianne Zellweger

Tenor 1:

Alain Bürgler
Andreas Stettler
Benedikt Zumsteg

Tenor 2:

Arnold Brunekreeft
Herbert Wäckerlin

Bass 1:

Thomas Erb
Andreas Eugster
James Rush

Bass 2:

Stephan Haberthür
Thomas Hänggi
Walter Siegrist
Dieter Vogel

Texte

O Heiland, reiss die Himmel auf

O Heiland, reiss die Himmel auf,
herab, herab vom Himmel lauf,
reiss ab vom Himmel Tor und Tür,
reiss ab, wo Schloss und Riegel für.

O Gott, ein' Tau vom Himmel giess,
im Tau herab, o Heiland, fliess.
Ihr Wolken, brecht und regnet aus
den König über Jakobs Haus.

O Erd, schlag aus, schlag aus, o Erd,
dass Berg und Tal grün alles werd.
O Erd, herfür dies Blümlein bring,
o Heiland, aus der Erden spring.

Hier leiden wir die grösste Not,
vor Augen steht der ewig Tod.
Ach komm, führ uns mit starker Hand
vom Elend zu dem Vaterland.

Da wollen wir all danken dir,
unserm Erlöser, für und für;
da wollen wir all loben dich
zu aller Zeit und ewiglich.

Unsere Väter hoffen auf Dich

Unsere Väter hofften auf dich;
und da sie hofften, halfst du ihnen aus.
Zu dir schrieen sie und wurden errettet;
sie hofften auf dich und wurden nicht zu
Schanden.

Der Herr wird seinem Volk Kraft geben;
der Herr wird sein Volk segnen mit Frieden.



Wenn ein starker Gewappneter

Wenn ein starker Gewappneter seinen
Palast bewahret,
so bleibet das Seine mit Frieden.
Aber: ein jeglich Reich, so es mit ihm
selbst uneins wird,
das wird wüste; und ein Haus fället über
das andere.

Marias Kirchengang

Maria wollt' zur Kirche gehn,
da kam sie an den tiefen See.

Als sie wohl an den See hinkam,
der Schiffmann jung stand fertig da.

Ach, Schiffmann, schiff mich über das
Meer,
ich geb' dir, was dein Herz begehrt.

Ich schiffe dich wohl über das Meer,
wenn du willst meine Hausfrau sein.

Soll ich erst deine Hausfrau sein,
viel lieber schwimm' ich über das Meer.

Als sie wohl in die Mitte kam,
fingen alle Glöcklein zu läuten an.
Sie läuten gross, sie läuten klein,
sie läuteten wohl alle zugleich.
Maria kniet' auf einem Stein,
dem Schiffmann sprang sein Herz entzwei.

Der Jäger

Es wollt' gut Jäger jagen, wollt jagen auf
Himmelshöhn.
Was begeg'n't ihm auf der Heiden? Maria,
die Jungfrau schön.

Der Jäger, den ich meine, der ist uns wohl
bekannt;
Er jagt mit einem Engel, Gabriel ist er
genannt.

Der Engel blies sein Hörnlein, das laut sich
also wohl:
Gegrüsst seist du, Maria, du bist aller
Gnaden voll!

Gegrüsst seist du, Maria, du edle Jungfrau
fein!
Dein Schoss soll hegen und tragen ein
Kindlein zart und klein.

Dein Schoss soll hegen und tragen ein
Kindlein zart und klein,
Das Himmel und auch Erden einsmals
wird nehmen ein.

Maria, die vielreine, fiel nieder auf ihre
Knie,
Dann sie bat Gott vom Himmel, sein Will'
geschehen soll.

Dein Will', der soll geschehen ohn' sonder
Pein und Schmerz.
Da empfing sie Jesum Christum in ihr
jungfräulich Herz.

Requiem

Seele, vergiss sie nicht,
 Seele, vergiss nicht die Toten!
 Sieh, sie umschweben dich,
 Schauernd, verlassen,
 Und in den heiligen Gluten,
 Die den Armen die Liebe schürt,
 Atmen sie auf und erwärmen,
 Und geniessen zum letzten Mal
 Ihr verglimmendes Leben.
 Seele, vergiss sie nicht,
 Seele, vergiss nicht die Toten!
 Sieh, sie umschweben dich,
 Schauernd, verlassen,
 Und wenn du dich erkältend
 Ihnen verschliessest, erstarren sie
 Bis hinein in das Tiefste.
 Dann ergreift sie der Sturm der Nacht,
 Dem sie, zusammengekrampft in sich,
 Trotzten im Schosse der Liebe,
 Und er jagt sie mit Ungestüm
 Durch die unendliche Wüste hin,
 Wo nicht Leben mehr ist, nur Kampf
 Losgelassener Kräfte
 Um erneuertes Sein!
 Seele, vergiss sie nicht,
 Seele, vergiss nicht die Toten!

Agnus Dei

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
 miserere nobis.
 Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
 miserere nobis.
 Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
 dona nobis pacem.

*Lamm Gottes, du nimmst hinweg die
 Sünde der Welt, erbarme dich unser.
 Lamm Gottes, du nimmst hinweg die
 Sünde der Welt, erbarme dich unser.
 Lamm Gottes, du nimmst hinweg die
 Sünde der Welt, gib uns deinen Frieden.*



Schaffe in mir

Schaffe in mir, Gott, ein rein Herz, und gib
 mir einen neuen, gewissen Geist.
 Verwirf mich nicht von deinem Angesicht
 und nimm deinen heiligen Geist nicht von
 mir.
 Tröste mich wieder mit deiner Hülfe, und
 der freudige Geist erhalte mich.

Live-Aufnahme des heutigen Konzerts

Liebe Konzertbesucherin, lieber Konzertbesucher

Von diesem Konzert wird eine Tonaufnahme mitgeschnitten. Falls Sie eine CD bestellen möchten, füllen Sie bitte untenstehenden Talon aus und schicken ihn an folgende Adresse:

soundcatcher
Alain Bürgler
Im Niederhof 18
4107 Ettingen

oder per E-mail: info@soundcatcher.ch

(Die Veröffentlichung erfolgt jedoch nur mit dem Einverständnis der musikalischen Leitung und des Solisten).

***** BESTELLTALON *****

Ich bestelle (Anzahl) CDs des heutigen Konzerts

(Stückpreis: Fr. 29.- zuzügl. Versandkosten)*

Name, Vorname: _____

Adresse: _____

Telefon: _____

Unterschrift: _____

*) bis 2 CDs Fr. 5.-, ab 3 CDs Fr. 10.-

Eintritt frei – Kollekte

Wiederum ist der Eintritt frei, damit auch alle diejenigen kommen können, welche sich ein Konzert mit Eintritt nicht leisten können. Umso mehr sind wir auf einen angemessenen Beitrag aller Anderen an die Kollekte angewiesen.

Ton- und Videoaufnahmen, Fotos

Wie bei allen Konzerten üblich ist es auch am heutigen Abend untersagt, Ton- und Videoaufnahmen zu machen. Fotos während des Schlussapplauses sind gestattet. Es besteht die Möglichkeit, einen Live-Mitschnitt auf CD zu bestellen (siehe Kontaktadresse/Formular Seite 17).

Mobilphone ausschalten ...

Impressum

Plakat und Titelbild Programmheft: Daniel Svaton

Texte Programmheft: Stephan Habarth, Rolf Hofer, Alain Bürgler

Koordination Programmheft: Alain Bürgler

Gestaltung Programmheft: Erwin Schönholzer

Bildnachweis

Portrait Johannes Brahms, S. 7: Fotografie von 1866, Urheber unbekannt

Portrait Peter Cornelius, S. 8: Public Domain

Portrait Jan Pieterszoon Sweelinck, S. 8: Kupferstich (1624) von Jan Hamensz. Muller

Portrait Samuel Scheidt, S. 9: Kupferstich von Ioach Caesar in der Tabulatura Nova (Bd. 1, Hamburg 1624); einziges heute bekanntes Portrait Scheidts

Foto Rolf Hofer, S. 11: © Alain Bürgler

Foto Cyrill Schmiedlin, S. 11: © Lea Olivia Gianna Hummel

Foto Ensemble, S. 12: © Matthias Wehrli

Abbildung S. 23: Autograph der ersten Seite *Ein deutsches Requiem*, Universität Hamburg

Rückseite Umschlag: Silhouette von Otto Böhlér, aus Dr. Otto Böhlérs Schattenbilder (Wien, 1914)

Dank

Wir bedanken uns bei allen Sponsoren und Inserenten, welche unsere beiden Konzerte finanziell unterstützt haben.

Postkonto

Camerata Vocale Basel, 40-702374-9

IBAN: CH29 0900 0000 4070 2374 9

Die Druckerei **für alle Fälle**



Wir beraten Sie gerne...



Wir gestalten und setzen...



Wir drucken digital
und im Offset...



Wir drucken im Siebdruck
bis Weltformat...



Wir plotten und fräsen
auf flexiblen und starren
Materialien...



Wir veredeln und rüsten aus...



DRUCKEREI

DIETRICH AG

Druckvorlagen

Siebdruck

Offset- und Digitaldruck

Veredelung

Versand

www.DRUCKEREI-DIETRICH.ch

Grau, mein Freund, ist alle Theorie
und grün des Lebens holder Baum.

Johann Wolfgang von Goethe

ERWIN SCHÖNMÖLZER

Grafik Atelier Liestal + Basel

061 927 65 25 info@esch.ch


soundcatcher

Das mobile Tonstudio.

Soundcatcher, das mobile Tonstudio, bietet Ihnen folgende, auf Ihre Bedürfnisse zugeschnittene Dienstleistungen an:

- Tonaufnahmen von Orchestern, Chören, Kammermusik
- Mastering für CD-Produktionen
- Authoring für DVD-Produktionen
- Kopier- und Druckservice für CD / DVD
- Überspielung von LPs, MCs, DAT, MD etc.
- Restaurationen alter Aufnahmen

www.soundcatcher.ch

Im Niederhof 18 | 4107 Ettingen

Tel. 061 361 17 13 | info@soundcatcher.ch

**Hier könnte Ihre
Werbung stehen**





Mit Freude Musik machen



Stoffler Musik beim Theater Basel ist seit über 40 Jahren das grösste Fachgeschäft für Tasteninstrumente und Musikproduktion in der Region. Einsteiger und Profis finden hier alles - vom günstigen Mietklavier über Digital-Pianos bis hin zum hochwertigen Konzertflügel.

**stoffler
musik**

Theaterstr. 7, 4051 Basel, 061 225 91 51, www.stofflermusik.ch



**Internationaler Jazz –
live in einzigartiger Atmosphäre**

**Dienstag bis Samstag ab 20.30 Uhr
Eintritt CHF 14 – 24**

**Regelmässige Workshops
für ZuhörerInnen und für
Schulklassen**

**Kohlenberg 20, 4051 Basel, 061 263 33 41
office@birdseye.ch, www.birdseye.ch**

SCHLÖHLEIN

Musiknoten und -bücher, neu und antiquarisch

JETZT AN NEUER ADRESSE!

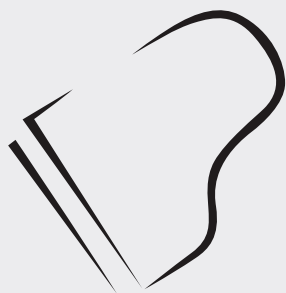
Leonhardsgraben 50 4051 Basel
061 261 43 17 info@schloehlein.ch
www.schloehlein.ch

birsig- buchhandlung



Häne & Co.
Hauptstrasse 104
CH-4102 Binningen
Tel & Fax 061 421 48 00

birsigbuchhandlung@bluewin.ch



Markus Mahlstein

Klavierbauer/Stimmer

- Stimmungen
- Reparaturen
- Beratung
- Expertisen

Tel./Fax +41 (0)61 373 86 77, markus.mahlstein@bluewin.ch

Kontakt

Alain Bürgler
Im Niederhof 18
4107 Ettingen

alain.buergler@vtxmail.ch

Weitere interessante Informationen
zu uns und unseren Projekten
finden Sie auf unserer Website:

www.cameratavocale.ch

Unsere Zahlungsadresse:

PC 40-702374-9

Preis Programmheft:

Fr. 3.–



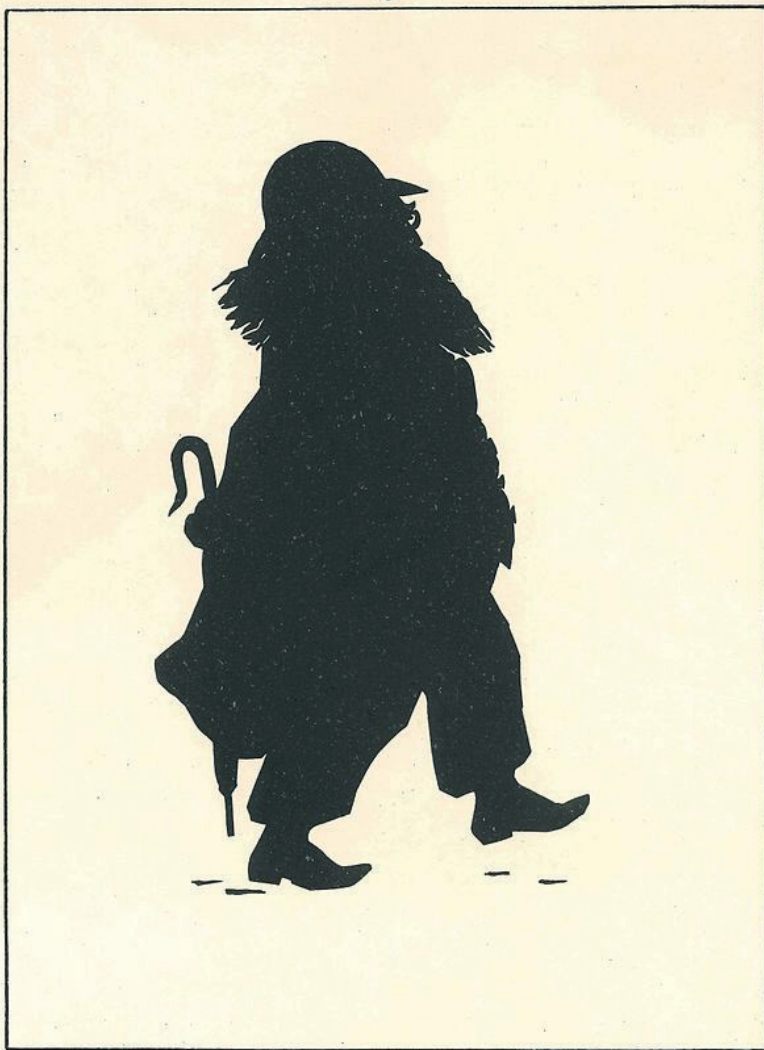
Vorschau

Das Konzertprogramm für das Jahr 2020 ist noch in Planung – bitte konsultieren Sie für weitere Informationen unsere Website www.cameratavocale.ch

Interessierte Sängerinnen und Sänger sind jederzeit willkommen. Bitte melden Sie sich über das Kontaktformular auf unserer Website, um mit unserem Dirigenten einen Termin für ein erstes Kennenlernen zu vereinbaren.

DR. OTTO BÖHLER'S SCHATTENBILDER

18



JOHANNES BRAHMS

**Herzlichen Dank
für Ihren Besuch.**

camerata vocale | basel

www.cameratavocale.ch